

## Berichte

### Rosa Luxemburg: Theorie, Kontext, Aktualität. Konferenz zum 140. Geburtstag in Moskau

Andreas Diers

Tradition bedeutet für die sozialistische und kommunistische ArbeiterInnenbewegung nicht das Bewachen der Asche, sondern das Weiterreichen des Feuers – das hat die Konferenz der „Internationalen Rosa Luxemburg Gesellschaft“ am 5. und 6. Oktober 2011 deutlich gemacht, die unter dieser Schirmherrschaft erstmals in Moskau stattfand. Im Mittelpunkt der Tagung standen die Geschichte und die Aktualität des ökonomischen Werks Rosa Luxemburgs, neue Archivfunde zu ihrem ökonomischen Werk, bisher unbekannte polnischsprachige Artikel Luxemburgs sowie ihre Denkanstöße zur Lösung von Gegenwartsproblemen. Die verschiedenen Beiträge zu diesen für die inhaltliche Vorbereitung sehr intelligent gewählten Schwerpunkten zeigen die nach wie vor große Aktualität Rosa Luxemburgs – auch 140 Jahre nach ihrer Geburt.

Organisatoren der Konferenz waren die „Rosa-Luxemburg-Stiftung“ (RLS) in Deutschland, die „Internationale Rosa-Luxemburg-Gesellschaft“, die russische Stiftung „Alternativen“ sowie das „Russische Staatsarchiv für sozialpolitische Geschichte“ (RGASPI). Die Konferenz fand dank der Initiative und der Bemühungen des Moskauer RLS-Büros in den Veranstaltungsräumen des weltweit bei Historikern unter der Abkürzung RGASPI bekannten Gebäudes statt, also an dem Ort, wo große Teile der Original-Nachlässe von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht sowie vieler anderer SozialistInnen aus Deutschland und anderen Ländern lagern. Auch das Komintern-Archiv steht dort der wissenschaftlichen Forschung zur Verfügung.

Die Tagung 2011 der „Internationalen Rosa-Luxemburg-Gesellschaft“ kennzeichnete eine außergewöhnlich breite internationale Beteiligung von WissenschaftlerInnen. ReferentInnen aus Argentinien, Brasilien, der VR China, Deutschland, Frankreich, Italien, Japan, Russland, Weißrussland und den USA kamen mit Beiträgen zu verschiedenen Aspekten von Leben, Werk und Wirkung Rosa Luxemburgs zu Wort. So referierten u. a. *Michael Lony* (Paris) über „Western imperialism against primitive commu-

nism. A new reading of Rosa Luxemburg's economic writings“, *Aleksander Buzgalin* (Moskau) zu „Rosa Luxemburg, Vladimir Ul'janov und die Theorie des Kapitals: Antworten auf die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts“, *He Ping* (Wuhan/China) zu „The East and West in the World System – On the Difference Between Rosa Luxemburg's and Lenin's Theory of Imperialism“, *Giovanna Vertova* und *Riccardo Bellofiore* (beide Bergamo) gemeinsam über „Rosa Luxemburg on Capitalist Dynamics, Distribution, and Effective Demand Crise“, *Andreas Diers* (Bremen) zu „Der Einfluss Rosa Luxemburgs auf die Analysen und Konzeptionen Wolfgang Abendroths über Weltpolitik und Imperialismus (1918-1933)“, *Jakov Drabkin* (Moskau) über „Die Gleichaltrigen: Rosa Luxemburg und Lenin“, *Isabel Loureiro* (Sao Paulo) zu der Problematik „Die Aktualität von Rosa Luxemburgs ‚Akkumulation des Kapitals‘ in Lateinamerika“, *Sergej Kretinin* (Voroneš) zu der Thematik „Rosa Luxemburg und Otto Bauer über die Russische Revolution 1917“, *Naribiko Ito* (Kamakura/Japan) über „Rosa Luxemburg und Pëtr Alekseevič Kropotkin“ und *Soltan Džarazov* (Moskau) zu „Die Akkumulationstheorie von Rosa Luxemburg und die gegenwärtige wirtschaftliche Dynamik“.

Auf einige weitere Beiträge sei etwas ausführlicher eingegangen. Einen spannenden Beitrag hielt *Jörg Wollenberg* (Bremen) zu der Thematik „Rosa Luxemburg und die Bremer Linke. Ihre Stellung zur russischen und deutschen Revolution – Unterschiede und Gemeinsamkeiten“. Wollenberg arbeitete heraus, dass in Bremen eine Gruppe von Arbeiter-Intellektuellen in enger Zusammenarbeit mit den stets aktionsbereiten Werftarbeitern diese Stadt nach 1905 zu einem Labor der Arbeiterlinken und der Rätedemokratie machte, das in der internationalen Arbeiterrevolte während der Jahre 1917 bis 1921 eine wichtige Rolle gespielt habe. Nach 1914 gab es nach den Erkenntnissen Wollenbergs keine Stadt in Deutschland, in der die Organisationen des revolutionären Marxismus eine vergleichbare Basis besaßen wie die Gruppe um die von Johann Knief herausgegebene „Arbeiterpolitik“. Diese hatte sich im Juni 1916 von der von Alfred Henke (USPD) geleiteten „Bremer Bürgerzeitung“ (BBZ) getrennt. Nicht nur für Rosa Luxemburg habe Bremen deshalb als „Pfeiler des Radikalismus in Deutschland“ gegolten. Allerdings habe Rosa Luxemburg seit Ende 1912 dort ihre Mitarbeit verweigert, weil Henke Karl Radek, ihren Intimfeind aus den gemeinsamen polnischen Jahren, in den Redaktionsstab der BBZ aufgenommen hatte. BBZ und Bremer „Arbeiterpolitik“ trugen nach den Ausführungen von Wollenberg zur theoretischen Fundierung der am 23. November 1918 gegründeten Bremer Gruppe der „Internationalen Kommunisten Deutschland“ (IKD)

bei. Diese rund 500 Mitglieder umfassende Gruppe habe zwar mit der Spartakusgruppe kooperiert, sich aber von dieser in zahlreichen Punkten unterschieden. Die frühe Zusammenarbeit mit Bucharin, Lenin und Radek ermöglichte nach Wollenberg den engen Kontakt mit den Anhängern des bolschewistischen Revolutionsmodells, mit dem sie sich zwar grundsätzlich identifizierten, aber zugleich aus prinzipiellen Gründen zusammen mit Rosa Luxemburg deren zentralistisches Organisationsmodell kritisierten.

Einige Beiträge führten zu teilweise sehr kontroversen Diskussionen, wie der Vortrag von *Liang Yulan* und *Dr. Wang Xinyan* (beide Wuhan) zu der Problematik „Rosa Luxemburg’s Thought of Democracy and the Construction of Democracy in Present China“, der Vortrag von *Andrej Kolganov* (Moskau) zu „Rosa Luxemburg zum Problem: War die Revolution in Russland zeitgemäß? sowie moderne Reflexionen“ und auch der Beitrag von *Jack Jacobs* (New York) zu „Rosa Luxemburg, Israel, Palestine, and the Viability of Two State Solutions“. In der Diskussion zu dem Beitrag von Yulan/Xinyan wurde hinterfragt, wo konkret im staatlichen Aufbau der VR China Rosa Luxemburgs sozialistische Demokratiekonzeption wiederzufinden sei. Jacobs legte dar, dass Rosa Luxemburg stets eine grundsätzliche Gegnerin des zeitgenössischen Zionismus gewesen sei. Für sie sei der Marxismus jedoch immer ganz wesentlich eine Methode und keine Sammlung von mehr oder weniger dogmatischen Maximen gewesen. Ihre marxistische Analysemethode habe bei ihr zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen hinsichtlich der „nationalen Frage“ geführt. Während Rosa Luxemburg eine nationale Unabhängigkeit Polens von Russland abgelehnt habe, so habe sie die nationalen Bewegungen im Osmanischen Reich anders beurteilt. Angesichts der gegenwärtigen äußerst konfliktträchtigen Gemengelage im Nahen Osten führe die Analysemethode Rosa Luxemburgs – so Jacobs anders als andere linke sozialistische AnalystInnen – zu der Forderung einer Zweistaatlichkeit von Israel und Palästina. Wegen des äußerst engen Zeitrahmens konnten jedoch viele aktuelle und wichtige Probleme leider oftmals nur sehr kurz angerissen werden.

Wichtige neue Funde präsentierten *Eckhard Müller* und *Holger Politt* (beide Berlin). Müller stellte sechs unbekannte Berichte der Berliner Politischen Polizei über Rosa Luxemburgs öffentlichen Vortragszyklus zur „Einführung in die Nationalökonomie“ im Herbst 1907 vor, während Politt sich dem Thema „Russland in Rosa Luxemburgs polnischsprachigen Schriften (1893-1912)“ widmete. Beide Referenten präzisierten bzw. korrigierten wesentlich die bisherigen Forschungsergebnisse über Rosa Luxemburgs

Ansichten zu ökonomischen Fragestellungen sowie zu ihrer Konzeption der Lösung nationaler Fragen.

In seinem Beitrag thematisierte Müller eine Vorstufe zu Rosa Luxemburgs nur als Fragment überlieferter Schrift „Einführung in die Nationalökonomie“. Die Berliner Sozialdemokratie hatte Rosa Luxemburg im Jahr 1907 – so der Referent – für öffentliche Vortragszyklen zur Nationalökonomie gewonnen. Der sozialdemokratische Parteivorstand beschloss zudem Ende September 1907, anstelle der von Ausweisung bedrohten Anton Pannekoeck und Rudolf Hilferding Rosa Luxemburg als Lehrerin für Nationalökonomie und Wirtschaftsgeschichte an die Parteischnule zu berufen. Als Themen behandelte sie dort vor meist 800 bis 1000 TeilnehmerInnen: 1. Was ist Nationalökonomie? 2. Die gesellschaftliche Arbeit. 3. Der Austausch. 4. Die Lohnarbeit. 5. Die Herrschaft des Kapitals. 6. Die Widersprüche der kapitalistischen Wirtschaft. In den Akten der Berliner Politischen Polizei sind über alle sechs Vorträge Rosa Luxemburgs handschriftliche Berichte von Polizeibeamten vorhanden. Die sechs Themenschwerpunkte entsprechen den sechs Gliederungspunkten der Schrift „Einführung in die Nationalökonomie“. Das Manuskript dieser Schrift ist nach den Ausführungen von Müller somit aus den Vorbereitungen Rosa Luxemburgs zum öffentlichen Vortragszyklus vor Berliner Sozialdemokraten im Herbst 1907 und zu ihren ökonomischen Vorlesungen an der Parteischnule in den Jahren 1907 bis 1914 entstanden und dann während ihrer Haft in der Zeit des Ersten Weltkrieges erweitert worden.

Wie Politt darlegte, stieg Rosa Luxemburg innerhalb der deutschen Sozialdemokratie spätestens mit ihren Berichten und Analysen über die 1905 im Russischen Reich ausgebrochene Revolution zur unumstritten besten Kennerin der gesellschaftlichen Verhältnisse und der politischen Lage im östlichen Nachbarreich auf. Die Voraussetzungen dafür, die sich Rosa Luxemburg zuvor in ihren Beiträgen für die sozialdemokratische Presse im russischen Teil Polens geschaffen hatte, seien demgegenüber allerdings weitgehend unbekannt. Rosa Luxemburg sah sich vor die große Herausforderung gestellt zu begründen, weshalb die im 19. Jahrhundert lange Zeit aktuelle polnische Frage im Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Entwicklung im Russischen Reich und insbesondere in seinem polnischen Teil nicht mehr auf der politischen Tagesordnung gestanden habe und dementsprechend auch nicht mehr Mittelpunkt der politischen Kämpfe des polnischen Proletariats sein durfte. Anders noch als Karl Marx habe für Rosa Luxemburg seit Mitte der 1890er-Jahre ein gemeinsamer Kampf der verschiedenen Proletariate innerhalb des

Riesenreichs die einzige Aussicht auf einen erfolgreichen Sturz des Zarentums geboten. Insofern sah sie sich nach Meinung von Politt in der Pflicht, in der polnischen sozialdemokratischen Presse um ein Russland-Bild zu streiten, in dem auf die grundlegende Demokratisierung des Russischen Reiches gerichtete Tendenzen der gesellschaftlichen Entwicklung im Vordergrund gestanden hätten.

Die von Müller und Politt vorgestellten neuen Luxemburg-Materialien sollen demnächst in einem u. a. von Annelies Laschitza betreuten Ergänzungsband zur Werkausgabe Rosa Luxemburgs veröffentlicht werden.

*Wladislaw Hedeler* (Berlin) konnte anlässlich seines Vortrags zum Thema „Nikolai Bucharins Studie über Rosa Luxemburgs Akkumulation des Kapitals (1914/1925)“ zwar noch keine neuen Archivmaterialien präsentieren, wies jedoch im Zusammenhang mit seiner kritischen Darstellung der Art und Weise, wie in der früheren UdSSR Dokumente von ProtagonistInnen der ArbeiterInnenbewegung veröffentlicht worden sind, ausdrücklich darauf hin, dass in russischen Archiven noch zahlreiche wichtige unveröffentlichte Materialien von Lenin liegen, unter anderem dessen bislang noch nicht vollständig veröffentlichte kritische Anmerkungen zu Rosa Luxemburgs Werk „Die Akkumulation des Kapitals“. Lenins Auszüge, Notizen und Bemerkungen zu Luxemburgs Akkumulationsschemata seien bislang nur auszugsweise 1933, 1975 und 1985 publiziert worden, um den wirtschaftspolitischen Kurs des jeweils amtierenden Generalsekretärs Josef Stalin, Leonid Brežnev bzw. Michail Gorbatschow zu legitimieren. Mit der stets nur mehr oder weniger selektiven Veröffentlichung von Werken sowie Materialien ehemals führender ProtagonistInnen der Partei habe die KPdSU generell eine sehr stark parteiliche „Politik“ gemacht, wie sie den jeweils gerade „führenden GenossInnen“ genehm gewesen war.

Am zweiten Konferenztage war neben den Beiträgen eine Führung durch das RGASPI-Archiv vorgesehen. Diese Führung bestand aber leider lediglich in einem von den insgesamt äußerst hilfsbereiten und kompetenten MitarbeiterInnen des Archivs kommentierten Gang der interessierten KonferenzteilnehmerInnen durch das Gebäude des Archivs sowie in einer anschließenden Vorstellung des Lesesaals und der sich dort befindenden „Findmittel“ für die Nutzung des Archivbestandes. Das eigentliche Archiv mit seinen bedeutenden Beständen wurde den TeilnehmerInnen der Konferenz nicht zugänglich gemacht. Der Zustand des Gebäudes sowie die materielle und personelle Ausstattung des Archivs verdeutlichten, dass diese für die Russische Föderation nach dem Zerfall der UdSSR bedauerlicherweise bislang offenbar nicht zu den Positionen

mit einer finanziellen Priorität gehört haben. Allerdings scheint es hier aktuell zumindest ein paar kleinere Verbesserungen zu geben.

Beeindruckend war am Ende des zweiten Konferenztages die Verleihung des „Literati Network Awards for Excellence 2011“ durch Elena Michailovskaja an den langjährigen Vorsitzenden der „Internationalen Rosa Luxemburg-Gesellschaft“ Professor Dr. Narihiko Ito für dessen Forschungen zum Werk von Rosa Luxemburg.

Hatte bereits 2004 auf Anregung des Nestors der russischen Rosa-Luxemburg-Forschung Prof. Drabkin die Russische Akademie der Wissenschaften zusammen mit der RLS eine erste Rosa-Luxemburg-Konferenz in Moskau unter Beteiligung von ForscherInnen aus Russland, Deutschland und Japan veranstaltet, so verdeutlicht die wesentlich stärkere Teilnahme bekannter internationaler Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an der Konferenz 2011 ein seitdem erheblich gewachsenes Interesse an Leben, Werk, Wirkung und aktueller Bedeutung der sozialistischen Revolutionärin. Von der Konferenz in Moskau werden sicherlich wieder viele anregende Impulse für die internationale Rosa-Luxemburg-Forschung sowie für eine verbreiterte weltweite Rezeption der Werke Rosa Luxemburgs ausgehen, zumal die RLS Moskau möglichst alle gehaltenen Beiträge in Kürze vollständig in einem Sammelband veröffentlichen will. Inwieweit die Diskussionen über die einzelnen Beiträge darin veröffentlicht werden, ist fraglich, obwohl die ganze Konferenz per Videomitschnitt aufgenommen wurde. Wichtige Unterlagen der Konferenz und die Zusammenfassungen zahlreicher Beiträge sind abrufbar unter: <http://www.internationale-rosa-luxemburg-gesellschaft.de/html/ankundigungen.html>.